

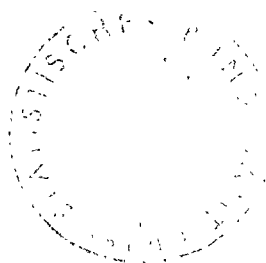
STATISTISCHES
BUNDESAMT
WIESBADEN

ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Länderkurzberichte

GAMBIA

1976



VERLAG W KOHLHAMMER, STUTTGART UND MAINZ
Bestellnummer: 130300 – 760016

Inhalt

Contents

Seite/Page

Vorbemerkung	Introductory remark	3
Karten	Maps	4
Staats- und Verwaltungsaufbau	State, government, administration	5
Erläuterungen zum Tabellenteil	Comments on tables	5
Tabellen	Tables	
Klima	Climate	9
Gebiet und Bevölkerung	Area and population	9
Gesundheitswesen	Public health	11
Bildungswesen	Education	11
Erwerbstätigkeit	Employment	12
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ..	Agriculture, forestry, fisheries	12
Produzierendes Gewerbe	Production industries	13
Außenhandel	Foreign trade	14
Verkehr	Transport and communications	15
Reiseverkehr	Tourism	16
Geld und Kredit	Money and credit	16
Öffentliche Finanzen	Public finance	17
Preise	Prices	18
Sozialprodukt	National product	18
Zahlungsbilanz	Balance of payments	19
Entwicklungsplanung	Development planning	19
Entwicklungshilfe	Development assistance	20
Wichtige Entwicklungsindikatoren	Major development indicators	21
Quellenhinweis	Sources	22

Abkürzungen / Abbreviations

g	= Gramm	gram	SZR	= Sonderziehungs-	special drawing
kg	= Kilogramm	kilogram		rechte	rights
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	h	= Stunde	hour
t	= Tonne	ton	kW	= Kilowatt	kilowatt
mm	= Millimeter	millimetre	kWh	= Kilowattstunde	kilowatt-hour
cm	= Zentimeter	centimetre	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	megawatt, gigawatt
m	= Meter	metre	St	= Stück	piece
km	= Kilometer	kilometre	P	= Paar	pair
m ²	= Quadratmeter	square metre	Mill.	= Million	million
ha	= Hektar	hectare	Mrd.	= Milliarde	milliard
km ²	= Quadratkilometer	square kilometre			(USA: billion)
l	= Liter	litre	JA	= Jahresanfang	beginning of year
hl	= Hektoliter	hectolitre	JM	= Jahresmitte	mid-year
m ³	= Kubikmeter	cubic metre	JE	= Jahresende	yearend
tkm	= Tonnenkilometer	ton-kilometre	Vj	= Vierteljahr	quarter-year
BRT	= Bruttoregistertonne	G.R.T.	Hj	= Halbjahr	half-year
NRT	= Nettoregistertonne	N.R.T.	D	= Durchschnitt	average
D	= Dalasi	Dalasi	cif	= Kosten, Versiche-	cost, insurance,
US-\$	= US-Dollar	U.S. dollar		rungen und Fracht	freight included
DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark		inbegriffen	
			fob	= frei an Bord	free on board

Zeichenerklärung / Explanation of Symbols

-	= nichts vorhanden	.	= kein Nachweis vorhanden
	Not applicable		Data not available
1	= mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann	|	= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
	More than nil, but less than half of smallest unit which can be presented in the table		General break in the series affecting comparison over time

Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.
With only few exceptions, provisional, revised and estimated figures are not marked as such.
Detail may not add to total because of rounding.

Bearbeitung des Länderkurzberichtes Gambia 1976
(lfd. Nr. 16) abgeschlossen im März 1976
Compilation work concluded in March 1976

Erschienen im Mai 1976
Published in May 1976

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet
Reproduction of the contents is subject to acknowledgement of the source

Einzelpreis DM 3,-
Price per copy DM 3,-

Jahresbezugspreis DM 129,- (48 Berichte)
Annual subscription rate DM 129,- (48 reports)

Vorbemerkung

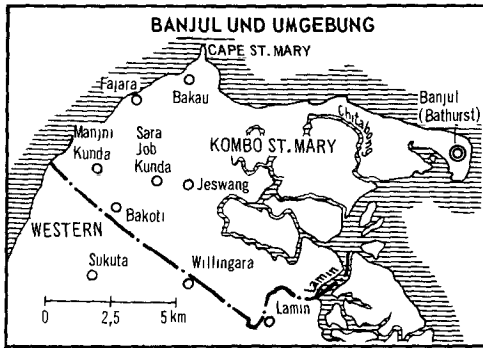
Die in der Reihe "Allgemeine Statistik des Auslandes" erscheinenden "Länderkurzberichte" enthalten eine knappe Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. In Zielsetzung und Inhalt unterscheiden sie sich von den in der gleichen Reihe veröffentlichten umfassenden "Länderberichten" besonders durch eine straffere Auswahl des statistischen Zahlenmaterials und die dadurch ermöglichte aktuellere Berichterstattung. Gegenüber den "Internationalen Monatszahlen" erlauben sie unter Verzicht auf regionale Vergleiche die sachliche Erweiterung der Berichterstattung sowie eine kontinuierliche Bearbeitung nicht nur ausgewählter, sondern fast aller Länder.

Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben, während die Kenntnis der einschlägigen internationalen Quellenwerke vorausgesetzt wird.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß hinsichtlich des sachlichen und zeitlichen Ausmaßes und auch bezüglich ihrer Zuverlässigkeit nicht in jedem Fall derselbe Maßstab angelegt werden darf wie an Statistiken in Industrieländern. Die Aussagefähigkeit der statistischen Angaben ist besonders aus verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt.

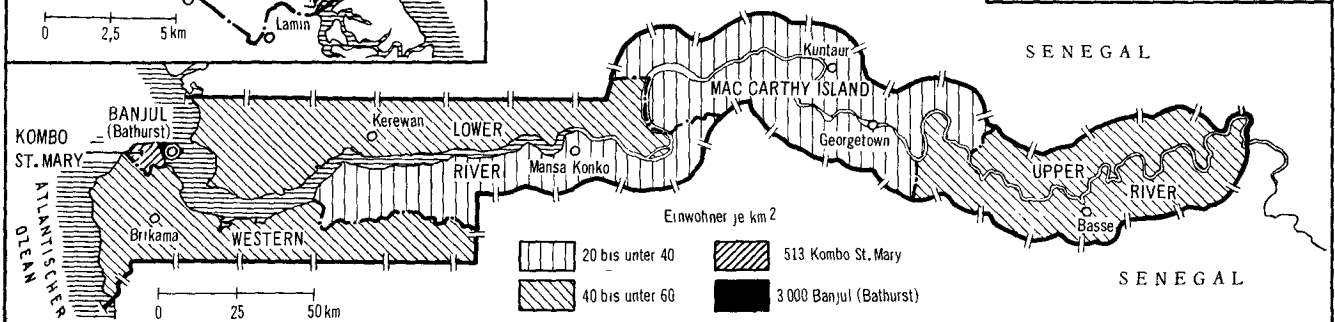
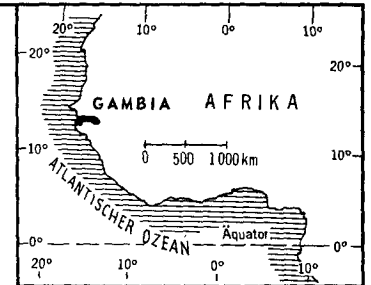
Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

GAMBIA



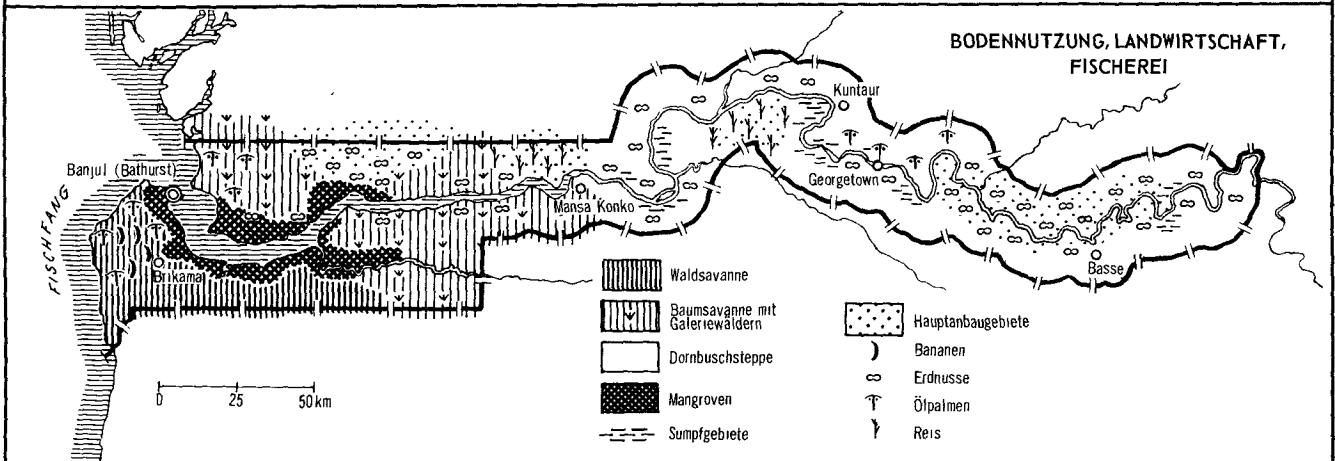
VERWALTUNGSEINTEILUNG, BEVÖLKERUNGSDICHTE 1973 ¹⁾

- Staatsgrenzen
- - - Grenzen der Verwaltungsgebiete (Divisions)
- Hauptstadt
- Sitze der Gebietsverwaltungen (Local Government Areas)

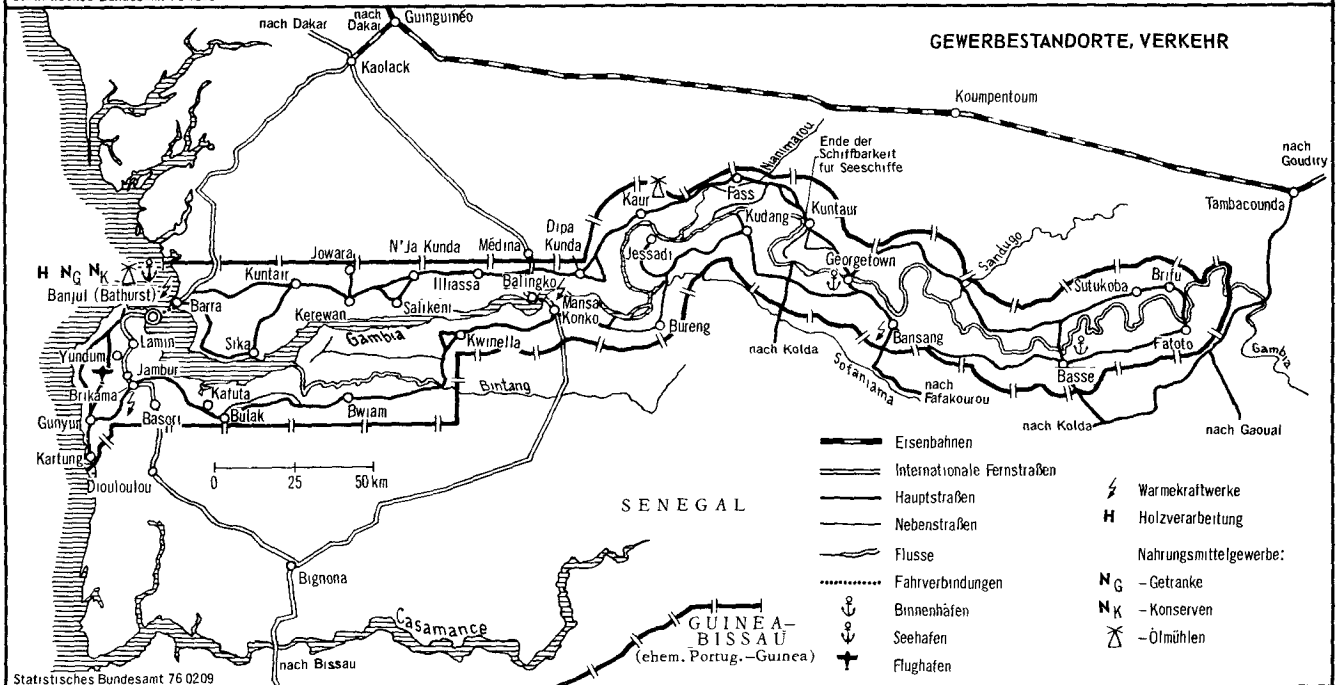


Statistisches Bundesamt 76 0207

¹⁾ Ergebnis der Volkszählung vom 21. April.



Statistisches Bundesamt 76 0208



Statistisches Bundesamt 76 0209

Staats- und Verwaltungsaufbau

Gambia (Republic of Gambia) ist seit dem 24. April 1970 eine Republik. Das Land erhielt 1963 die innere Selbstverwaltung und wurde am 18. Februar 1965 unabhängiges Mitglied des Commonwealth of Nations. Die Verfassung von 1965 sah eine konstitutionelle Monarchie für das Land vor. Sie wurde 1970 von einer durch Volksentscheid angenommenen republikanischen Verfassung ersetzt.

Staatsoberhaupt und Regierungschef ist seit dem 24. April 1970 Sir Dauda Kairaba Jawara. Der Staatspräsident wird von der Nationalversammlung mit einfacher Mehrheit für fünf Jahre gewählt. Er ernennt als Stellvertreter einen Vizepräsidenten, der die Regierung vor dem Parlament vertritt. Das Parlament (Ein-kammersystem) besteht aus 32 gewählten Abgeordneten, drei ernannten Mitgliedern, vier gewählten Häuptlingen, dem gewählten Speaker und dem Generalstaatsanwalt. Alle Bürger über 21 Jahre haben das allgemeine Wahlrecht. Bei den letzten Wahlen im März 1972 erhielten die Regierungspartei, die "Progressive People's Party" (PPP) 28, die "United Party" (UP) 3 Sitze und die Unabhängigen 1 Sitz (bei Nachwahlen im November 1973 ging dieser Sitz an die PPP über).

Verwaltungsmäßig ist das Staatsgebiet in fünf Bezirke (Divisions) und in das Gebiet der Hauptstadt Banjul gegliedert. Für die nördlich bzw. südlich des Gambia liegenden Gebietsteile einiger Bezirke sind jeweils verschiedene Orte Sitz der Bezirksverwaltung. Innerhalb der Bezirke bestehen 35 untere Verwaltungsgebiete (districts). Alle Bezirke haben einen Kreisrat (Area Council), in dem sowohl die Häuptlinge als auch gewählte Vertreter mitwirken. Banjul wird von einem Stadtrat (City Council) verwaltet. Ein Zusammenschluß Gambias mit Senegal, der von beiden Seiten angestrebt wird, wurde bisher nicht realisiert.

Gambia ist Mitglied der Vereinten Nationen und ihrer folgenden Sonderorganisationen: Organisation für Ernährung und Landwirtschaft (FAO), Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (IBRD), Internationaler Währungsfonds (IMF), Internationale Arbeitsorganisation (ILO), Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen (GATT). Das Land ist außerdem Mitglied der Organisation für die Einheit Afrikas (OAU) und des Commonwealth of Nations. Das Land ist mit den Europäischen Gemeinschaften (EG) assoziiert und Mitglied der 1975 gegründeten Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten (ECOWAS).

Erläuterungen zum Tabellenteil

G e b i e t u n d B e v ö l k e r u n g :
Gambia ist der kleinste unabhängige Staat Afrikas. Das Staatsgebiet erstreckt sich im Abstand von 10 bis 15 km beiderseits des Gambia-Flusses vom Atlantischen Ozean rd. 475 km in das Landesinnere. Die Grenzen zu Senegal sind rd. 800 km, die Küste ist rd. 50 km lang. Die Oberfläche des Landes ist flach und zum überwiegenden Teil von Savannen und Sümpfen bedeckt. Der Küstenstreifen, der von vielen Zuflüssen des Gambia-Flusses zerschnitten ist, und die Flußufer weisen dichte Mangrovenbestände auf, landeinwärts folgen Bambuswälder. Auf die Flußebenen folgen parallel zum Gambia-Fluß sandige Hügelländer (Sandsteinzone, südliche Fortsetzung des senegalesischen Ferlo-Plateaus) und an wenigen Stellen ein Steinplateau, das 200 m Höhe nicht überschreitet. Entsprechend der geographischen Lage herrscht wechselfeuchtes Savannenklima vor. Die Temperaturunterschiede sind an der Küste, die eine hohe Luftfeuchtigkeit aufweist,

gering und nehmen flußaufwärts zu. In der von Juni bis Oktober dauernden Regenzeit fallen 1 000 bis 1 600 mm Niederschlag, der zum Landesinneren hin abnimmt. Von Februar bis Juni ist das Klima infolge des aus der Sahara wehenden Harmattan trocken und heiß. Landeszeit: MEZ - 1 h.

Die Bevölkerungsdichte ist mit knapp 50 Einwohner je km² verhältnismäßig hoch. Rund zwei Zehntel der Einwohner leben in der Hauptstadt Banjul (früher Bathurst). Das übrige Land ist recht gleichmäßig besiedelt. Hinsichtlich der Altersstruktur der Bevölkerung überwiegen die jungen Jahrgänge; nach dem letzten Volkserhebungsergebnis (1973) waren über 40 % der Bevölkerung jünger als 15 Jahre. Die ethnische Gliederung entspricht etwa derjenigen Senegals. Als Ureinwohner gelten die Djola (Jola), die in der westlichen Casamance siedeln. Die Serahuli (den Soninke und Serer verwandt) wohnen im Landesinneren, Mandingo hauptsäch-

lich am mittleren Gambia. Diese Stämme bilden zusammen mit den Fulbe (hauptsächlich Viehzüchter) und Wolof (vor allem Händler, Handwerker) über 80 % der Gesamtbevölkerung. Die Zahl der aus Senegal, Mali, Guinea und Guinea-Bissau kommenden Wanderarbeiter wird auf 10 000 geschätzt. Weiterhin leben in Gambia die Aku (entstanden durch vielfältige Vermischung ähnlich der Gruppe der "Kreolen" in Sierra Leone), Mauren, Libanesen und Europäer, vorwiegend Engländer. Staatssprache ist Englisch. Als Umgangssprachen sind Wolof, Mandingo und Ful am stärksten verbreitet. Die Mehrheit der Bevölkerung bekennt sich zum Islam sunnitischer Richtung. Anhänger von Naturreligionen sind überwiegend die Fulbe und die Djola. Die christlichen Minderheiten gehören vor allem der anglikanischen und der methodistischen Kirche sowie baptistischen Gemeinden an.

G e s u n d h e i t s w e s e n : Der öffentliche Gesundheitsdienst wurde in den vergangenen Jahren mit Hilfe internationaler Organisationen weiter ausgebaut. Fast alle gesundheitlichen Einrichtungen sind staatlich. Die christlichen Missionen, die in anderen westafrikanischen Ländern wesentlich zur medizinischen Betreuung beitragen, haben in Gambia keine öffentlichen Einrichtungen. Die ärztliche Versorgung konzentriert sich auf die Städte; in Banjul und Georgetown bestehen moderne Krankenhäuser und Spezialkliniken, während die ländlichen Gebiete durch Sanitätsstationen und Ambulanzen versorgt werden, die den Gesundheitszentren angegliedert sind. Verbreitetste Krankheiten, die durch Klima- und Bodenverhältnisse günstige Voraussetzungen finden, sind Malaria, Filariosen und sonstige Wurmkrankheiten. Durch Impfaktionen konnte die Zahl der früher häufigen Erkrankungen an Trachom, Tetanus, Tollwut und Lepra stark zurückgedrängt werden. Die verstärkte Ausbildung von medizinischem Personal und der Ausbau der Einrichtungen stehen weiterhin im Vordergrund. Die WHO führt derzeit eine Studie durch zur Verbesserung der sanitären und hygienischen Lebensbedingungen.

B i l d u n g s w e s e n : Schulpflicht besteht nur in Banjul, wo sich die meisten Grundschulen, höheren Schulen (u. a. drei Fachschulen und eine Lehrerbildungsanstalt) befinden. In den übrigen Landesteilen ist

wegen Mangels an Lehrpersonal und Unterrichtsräumen der Schulbesuch gering (etwa 25 %). Der Grundschulbesuch an staatlichen Schulen (mit englischer Unterrichtssprache) ist gebührenfrei. Die Missionsschulen haben besonders im höheren Schulwesen große Bedeutung. Daneben bestehen islamische Koranschulen, an denen arabischer Sprachunterricht erteilt wird. Der Erwachsenenbildung wird angesichts der noch hohen Analphabetenquote starke Beachtung geschenkt. Eine wichtige Rolle spielt dabei das British Council in Banjul. Der Ausbau des Berufsschulwesens wird mit Unterstützung von internationalen Organisationen und der Glaubensgemeinschaften verstärkt vorangetrieben. Gambia ist an mehreren, gemeinsam mit anderen westafrikanischen Ländern betriebenen Forschungsinstituten beteiligt.

E r w e r b s t ä t i g k e i t : Neuere Daten über die Anzahl der in den einzelnen Wirtschaftszweigen tätigen Erwerbspersonen liegen nicht vor. Jedoch dürfte der überwiegende Teil der Erwerbspersonen in der Landwirtschaft tätig sein. In Banjul sind etwa 6 500 Personen bei staatlichen Einrichtungen beschäftigt. Hier arbeitet der überwiegende Teil der Lohnarbeiter. Der Dienstleistungsbereich ist noch wenig entwickelt. Trotz verbreiteter Unterbeschäftigung kommen rd. 10 000 Wanderarbeiter in das Land, hauptsächlich landwirtschaftliche Hilfsarbeiter für die Erdnußernte, aber auch Handwerker und Fischer.

L a n d - u n d F o r s t w i r t s c h a f t , F i s c h e r e i : Der Agrarsektor bildet die Grundlage der gambischen Wirtschaft. Erdnüsse, Erdnußöl und -kuchen sind die wichtigsten Ausfuhr Güter, sie erbringen rd. 95 % der gesamten Ausfuhrerlöse. Mehr als die Hälfte der Landfläche ist landwirtschaftlich nutzbar, jedoch werden nur etwa 23 % tatsächlich genutzt, größtenteils durch Erdnußanbau. Etwa ein Fünftel des Gebietes ist Savanne, 10 % entfallen auf Mangroven und Sümpfe. Die Klima- und Bodenverhältnisse sind günstig. Vorherrschende Bewirtschaftungsform ist der kleinbäuerliche Betrieb; Pflanzungen und Plantagen gibt es in Gambia nicht. Während der Erntezeit von Oktober bis November werden Arbeiter aus Senegal und Guinea als Hilfskräfte eingestellt, die teilweise aber auch auf Pachtland eigenen Anbau betreiben. Die Erdnußernte wird ausschließlich von der staat-

lichen Vermarktungsorganisation (Gambia Oilseeds Marketing Board/GOMB) aufgekauft und exportiert. Die Verarbeitungsmöglichkeiten wurden in den letzten Jahren erweitert, so daß die Ausfuhr entschälter Erdnüsse rückläufig ist. Für die Eigenversorgung werden Reis, Hirse und Mohrenhirse sowie Maniok, Mais und Baumwolle angebaut. Die zeitweilig überschwemmten Gebiete am oberen Gambia sollen zukünftig verstärkt zum Reisanbau herangezogen werden. Im Zuge der Diversifizierung der Produktion ist auch der Anbau von Ölpalmen, Zitrusfrüchten, Gemüse, Kaffee und Kakao erweitert worden. Der genossenschaftliche Zusammenschluß der Bauern wird von der Regierung unterstützt. Zur Verbesserung der Bewässerungsmöglichkeiten größerer Nutzflächen führt die Regierung entlang des Gambiaflusses wasserwirtschaftliche Untersuchungen durch.

Die Viehzucht ist trotz der ungünstigen natürlichen Gegebenheiten relativ gut entwickelt. Die Bestände konnten in den letzten Jahren erhöht werden. In der Rinderhaltung überwiegt die tsetseresistente Ndama-Rasse. Die Milchleistung ist wegen der unzulänglichen Futterverhältnisse gering. Die Erträge der Schaf- und Ziegenhaltung sind ebenfalls unzureichend. Versuche zum Aufbau einer Kleintierzucht (u.a. Geflügel) zeigten erste Erfolge. Im Rahmen des letzten Entwicklungsplanes war der Bau eines Rinderzuchtinstituts vorgesehen, ferner die Einrichtung von Veterinär- und Impfstationen im ganzen Lande.

Die forstwirtschaftliche Nutzung der Waldgebiete erstreckt sich auf nur etwa 15 % der Waldfläche (die über ein Viertel der gesamten Landfläche einnimmt) und beschränkt sich auf einen geringen Einschlag von Bambus, Senegal-Mahagoni und termitenfesten Rhunpalmen. Fast das gesamte Bau- und Nutzholz muß eingeführt werden. Die Aufforstung mit Teak und Gmelina wurde in kontrollierten Forstgebieten begonnen.

Die Fischerei besitzt trotz beachtlichen Fischreichtums an der Küste und der Flüsse nur geringe wirtschaftliche Bedeutung. Gefangen werden u. a. Thunfische, Heringe und Krustentiere. Für die Versorgung der Bevölkerung ist die traditionelle Flußfischerei wichtig. Mit Unterstützung der Food and Agriculture Organization (FAO) soll die Fischerei modernisiert und eine Fischverarbeitung aufgebaut werden.

Produzierendes Gewerbe:
Die Industrialisierung befindet sich noch in den Anfängen; ihre Entwicklung wird in erster Linie durch die begrenzte Aufnahmefähigkeit des heimischen Marktes und den Mangel an Kapital und ausgebildeten Arbeitskräften behindert. Das Schwergewicht des verarbeitenden Gewerbes liegt bei der Verarbeitung von Erdnüssen. Das traditionelle Handwerk (u. a. Holzschnitzerei, Töpferei, Weberei, Lederverarbeitung) hat neben den modernen Handwerkszweigen (u. a. Schlosserei, Fahrzeugbau, Uhrmacherei) wieder an Bedeutung gewonnen.

Elektrische Energie wird im Kraftwerk von Banjul erzeugt. Die Städte Georgetown, Basse, Brikama, Mansa Konko und Bansang und einige weitere Orte erhielten neue Versorgungsleitungen. Die Erzeugung elektrischer Energie konnte von 1965 bis 1972 etwa verdoppelt werden. Der Elektrifizierung kommt im Zuge der Infrastrukturverbesserung weiterhin verstärkte Bedeutung zu.

Gambia ist arm an mineralischen Bodenschätzen. Außer Kalk und Steinen werden keine Bergbauerzeugnisse gewonnen. Wirtschaftlich wichtig war bis vor einigen Jahren der Abbau von Ilmenit (Ausgangsmaterial für die Titangewinnung). Die Vorkommen am oberen Gambia-Fluß, die von einer britischen Firma abgebaut wurden, werden wegen der starken Konkurrenz des australischen Bergbaus nicht mehr genutzt. Versuchsbohrungen nach Erdöl vor der Küste blieben bisher erfolglos.

Gegenwärtig befinden sich drei Ölmühlen in Betrieb, die letzte wurde erst 1968 in Kaur vom staatlichen Gambia Oilseed Marketing Board (GOMB) errichtet. Von den vier Erdnuß-entschalungsanlagen befinden sich zwei im Besitz des GOMB. Neben den Unternehmen zur Erdnußverarbeitung gibt es ein Sägewerk, das aus Sierra Leone eingeführtes Holz verarbeitet, mehrere kleine Werften und eine Reihe von Betrieben zur Herstellung von Konsumgütern. Neben den genannten Betrieben des verarbeitenden Gewerbes bestehen in Banjul eine Autoreparaturwerkstatt sowie Abfüll- und Destillationsbetriebe (Limonaden, Whisky). Ferner haben sich einige Bereiche der Konsumgüterindustrie gut entwickelt wie z. B. die Herstellung von Plastikartikeln, Seifen, Kosmetikwaren, Holz- und Metallwaren, elektrischen Geräten. Die Errichtung einer Industrie-Freizone bei Banjul ist geplant. Mit Unterstützung

der Industrie-Entwicklungsorganisation der Vereinten Nationen (UNIDO) soll eine umfassende Industriepolitik entwickelt werden, um das Exportpotential Gambias qualitativ zu verbessern.

V e r k e h r : Das Verkehrsnetz wurde erst ab 1960 mit Durchführung eines Straßenbauprogramms erheblich erweitert. Die wichtigste Verbindung, von der Hauptstadt nach Basse (360 km) ist durch die Transgambiastraße (Streckenabschnitt Dakar - Ziguinchor) an das senegalesische Netz angeschlossen. Bei Banjul und nördlich von Mansa Konko führen Autofähren über den Gambia-Fluß. Daneben bestehen weitere Fährverbindungen. Hauptaufgaben sind gegenwärtig die verkehrsmäßige Erschließung der östlichen Gebiete und die Modernisierung der bestehenden Strecken, u. a. Asphaltierung der Straße von Mansa Konko nach Georgetown. Die Flußschifffahrt hat infolge des erweiterten Straßenbaus an Bedeutung - besonders für den Personenverkehr - verloren. Von Banjul nach Kaur, Kuntaur und Basse bestehen regelmäßige Verbindungen. Der Seeverkehr wird überwiegend über den Hafen Banjul abgewickelt. Durch Modernisierung der Hafenanlagen ist die Umschlagskapazität erhöht worden. Der Gambia-Fluß kann bis 200 km landeinwärts von seegängigen Schiffen befahren werden. Für den Luftverkehr steht nur der Flughafen von Yundum - etwa 25 km von der Hauptstadt entfernt - zur Verfügung. Es besteht ein täglicher Flugdienst zum internationalen Flughafen Dakar, der von der "Compagnie Sénégalaise des Transports Aériens" sowie von den nationalen Fluggesellschaften Nigerias und Ghanas aufrechterhalten wird.

R e i s e v e r k e h r : Wie andere westafrikanische Länder bemüht sich auch Gambia um die Entwicklung des Reiseverkehrs, vor allem um höhere Deviseneinnahmen zu erreichen, neue Arbeitsplätze zu schaffen und die Infra-

struktur zu verbessern. Für die Reisenden, die überwiegend aus den skandinavischen Ländern und Großbritannien kommen, soll der Flughafen Yundum in der Nähe von Banjul ausgebaut werden.

G e l d u n d K r e d i t : Die gambische Währung (Dalasi) ist innerhalb des Sterling-Blocks frei konvertierbar. Am 1. Juli 1971 wurde die Dezimalwährung (1 Dalasy = 100 Bututs) eingeführt. Zentralbank ist die Standard Bank of West Africa; seit Einführung der gambischen Währung (1965) ist sie auch als Notenbank tätig und war zugleich die einzige Geschäftsbank des Landes. Im März 1973 wurde die gambische Währung um 20 % aufgewertet. Seitdem entsprechen 4 D = 1 £. Zur Finanzierung landwirtschaftlicher Projekte dient die den landwirtschaftlichen Genossenschaften angeschlossene Central Banking and Marketing Union.

Ö f f e n t l i c h e F i n a n z e n : Der Staatshaushalt gliedert sich in den laufenden Haushalt und das Entwicklungsbudget. Haupteinnahmen des ordentlichen Haushalts sind Importabgaben und Einkommensteuern. Die Einnahmen des Entwicklungshaushalts setzen sich aus Überweisungen aus dem Ordentlichen Haushalt sowie aus Krediten und Schenkungen aus dem Ausland zusammen, wobei der britischen Hilfe die größte Bedeutung zukommt.

P r e i s e u n d L ö h n e : Über die Preisentwicklung liegen nur wenige Angaben vor. Ein Index der Einzelhandelspreise wird nur für die Landeshauptstadt ermittelt. Da die Regierung der größte Arbeitgeber ist, orientiert sich die private Wirtschaft bei der Lohnfestsetzung an dem staatlichen Sektor. Es bestehen gesetzliche Regelungen über Mindestlöhne, Arbeitszeit (allgemein 40 Wochenstunden) und soziale Betreuung.

Klima *)

(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Banjul-Yundum (Bathurst) 13°21'N 16°40'W 27 m	Georgetown 13°32'N 14°46'W 26 m	Tambacounda ¹⁾ 13°46'N 13°41'W 57 m
Monat			

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Januar	23,1	24,9	22,5
Juli	26,6	27,6	31,8 ^V
Jahr	25,5	27,8	27,4

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Januar	33,9 ^{III}	40,4 ^{IV}	35
Juli	30,1	31,6	32
Jahr	31,4	35,0	35,5

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit Niederschlag (mind. 0,25 mm)

Januar	2/0	0/0	0/0 ^{III}
August	557/24	355/22	289/19
Jahr	1 368/80	1 058/79	942/67

Relative Luftfeuchtigkeit, morgens/mittags (Monats- bzw. Jahresmittel, %)

Januar	58/28	52/20	./18
August	86/72	91/73	./76
Jahr	74/51	70/40	./43

*) Römische Zahlen geben abweichende Monate an.

1) Nachbarstation in Senegal.

Quelle: Deutscher Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1963	1971	1972	1973	1974
Gebiet und Bevölkerung						
Gesamtfläche	km ²			11 295		
Landfläche 1)	km ²			10 403		
Gesamtbevölkerung ²⁾	JM 1 000	315 ^{a)}	480	490	493 ^{b)}	510
Bevölkerungsdichte	JM Einw./je km ²	30 ^{a)}	46	47	47 ^{b)}	49
Jährl. Bevölkerungszunahme	%	1,9	2,1	2,1	2,0	2,0
Verwaltungssitz	Land- fläche 1)		1963 ³⁾	1973 ⁴⁾	1963	1973
			Bevölkerung		Einwohner	
	km ²		1 000		je km ²	
Fläche, Bevölkerung und Bevöl- kerungsdichte nach Verwal- tungsbezirken (divisions) 5)						
Banjul (früher Bathurst) 6)	Banjul (früher Bathurst)	13	28	39	2 154	3 000
Western	Brikama	1 759	68	91	39	52
Kombo St. Mary		76	12	39	158	513
Lower River		3 700	97	137	26	37
	Mansa Konko	1 548	34	43	22	28
	Kerewan	2 152	63	94	29	44
Mac Carthy Island		2 849	65	100	23	35
	Georgetown	1 382	36	53	26	38
	Kuntaur	1 467	29	47	20	32
Upper River	Basse	2 008	58	87	29	43

1) 1973. - 2) Ohne Saisonarbeiter (Landarbeiter) aus dem Ausland. - 3) Volkszählungsergebnis vom 17. April. - 4) Volkszählungsergebnis vom 21. April. - 5) In einigen Bezirken sind für die nördlich bzw. südlich des Gambia gelegenen Gebietsteile getrennte Verwaltungen zuständig. - 6) Seit 24. April 1973 umbenannt.

a) Volkszählungsergebnis vom 17. April. - b) Volkszählungsergebnis vom 21. April.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	D 1965 bis 1970						
Geborene	je 1 000 Einw.	42,5						
Gestorbene	je 1 000 Einw.	23,1						
Bevölkerung nach Altersgruppen (im Alter von ... bis unter ... Jahren) 3)		1963 ¹⁾			1973 ²⁾			
		insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	
		% der Gesamtbevölkerung						
	unter 15	37,5	19,1	18,4	41,2	20,7	20,5	
	15 - 45	49,5	23,8	25,7	44,2	21,7	22,5	
	45 - 65	13,0	7,9	5,1	10,3	5,9	4,4	
	65 und älter				4,3	2,3	2,0	
		1963 ¹⁾			1973 ²⁾			
		1 000	%		1 000	%		
Bevölkerung nach Stadt und Land 3) 4)								
	in Städten	28	8,9		39	8,0		
in Landgemeinden	288	91,1		454	92,0			
Bevölkerung in ausgewählten Ortschaften Banjul (früher Bathurst), Hauptstadt	Einheit	1963 ¹⁾			1973 ²⁾			
	Anzahl	27 809			39 476			
	Anzahl	4 195			9 483			
	Anzahl	3 561			4 677			
	Anzahl	2 504			3 844			
	Anzahl	3 899			3 312			
	Anzahl	1 639			2 899			
	Anzahl	1 592			2 510			
	Anzahl	1 647			2 166			
	Anzahl	1 356			1 682			
		1963 ¹⁾						
		insgesamt	Banjul	Kombo St. Mary	Western	Lower River	Mac Carthy Island	Upper River
	Anzahl							
Einheimische Bevölkerung in den Bezirken nach Stammes- gruppen 5)								
	Mandingo	128 807	3 338	3 319	18 643	62 381	22 347	18 779
	Fulbe	42 723	1 021	1 006	2 675	9 621	14 466	13 934
	Wolof	40 805	11 311	1 723	1 233	13 223	12 923	392
	Djola (Dyola, Jola)	22 046	1 422	1 431	18 204	771	165	53
	Sarakole (Soninke)	21 318	344	248	291	750	2 120	17 565
	Tukulor	4 631	110	28	66	251	4 171	5
	Serer	4 258	732	493	670	2 217	94	52
	Sonstige 6)	15 343	4 106	1 068	1 968	1 108	2 691	4 402
		1963 ¹⁾						
Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit	Einheit							
	Moslems	%	64					
	Animisten	%	29					
	Protestanten	%	4					
	Katholiken	%	3					

1) Volkszählungsergebnis vom 17. April. - 2) Volkszählungsergebnis vom 21. April. - 3) Ohne Saisonarbeiter (Landarbeiter) aus dem Ausland. - 4) Nur Banjul (früher Bathurst). - 5) Überwiegend Sudanneger, daneben hellhäutige nordafrikanische Gruppen. Anfang 1965 wurde die Zahl der hellhäutigen Einwohner auf 7 650 geschätzt (Aku: 6 000, Mauren: 1 000, Libanesen: 200, Europäer: 450). - 6) Dar. Aku (2 974), Mandjago (1 735), Bambara (1 576), Bainunka (458), Lorobo (164) und Jombonko (105).

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965	1967	1968	1969	1970
Gesundheitswesen						
Krankenhäuser ¹⁾	Anzahl	6	6	6	6	6
Betten in Krankenhäusern	Anzahl	349	397	459	460	.
Ärzte	Anzahl	19	21 ^{a)}	23 ^{a)}	21	21
Einw. je Arzt	1 000	.	.	.	21	22
Zahnärzte	Anzahl	2	2	2	3	3
Einw. je Zahnarzt	1 000	.	215	220	150	153
Apotheker	Anzahl	.	.	.	2	.
Assistenten in Apotheken	Anzahl	9	.	.	31	.
Tierärzte	Anzahl	1	.	.	2	.
Tiergesundheitspfleger	Anzahl	.	.	.	13	.
Krankenschwestern mit Diplom	Anzahl	20	25	25	24	.
Hebammen	Anzahl	.	.	.	78	.
Hilfshebammen	Anzahl	.	.	.	83	.
		1970	1971	1972	1973	1974
Ausgewählte meldepflichtige Neuerkrankungen						
Typhus abdominalis	Anzahl	6	2	16	49	77 ^{b)}
Ruhr	Anzahl	3 284	1 832	1 969	2 245	1 103 ^{b)}
Tuberkulose der Atmungsorgane	Anzahl	149	149	219	.	.
Keuchhusten	Anzahl	152	724	305	309	335 ^{b)}
Meningokokkeninfektion	Anzahl	52	60	31	39	17 ^{c)}
Masern	Anzahl	20	44	1 895	2 245	351 ^{b)}
Trypanosomiasis	Anzahl	16	16	14	.	.
		1965	1971	1972	1973	1974
Bildungswesen 2)						
Schulen und andere Lehranstalten						
Grundschulen	Anzahl	77	95	94	95	96 ^{d)}
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	13	21	22	22	22
Berufsbildende Schulen 3)	Anzahl	1	2	2	2	2
Lehrerbildende Anstalt 4)	Anzahl	1	1	1	1	1
Lehrkräfte						
Grundschulen	Anzahl	350	624	613	677	742
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	90	224	247	241	276
Berufsbildende Schulen 3)	Anzahl	9	18	19	21	20
Lehrerbildende Anstalt 4)	Anzahl	10	12	13	16	15
Schüler						
Grundschulen	Anzahl	11 504	17 140	17 463	19 421	20 724 ^{d)}
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	2 992	4 712	5 106	5 373	5 614
Berufsbildende Schulen 3)	Anzahl	102	181	150	178	220
Lehrerbildende Anstalt 4)	Anzahl	146	149	151	165	73
Gambische Studenten im Ausland	Anzahl	64 ^{e)}	131	.	.	69 ^{f)}
darunter:						
Vereinigte Staaten	Anzahl	26	62	.	.	.
Großbritannien und Nordirland	Anzahl	23	30	.	.	15
Frankreich	Anzahl	5	10	.	.	10
		1967	1970	1971	1972	1973
Öffentliche Ausgaben für das Bildungswesen 5)	1 000 D	2 218	2 620	2 558	3 176	3 528
Laufende Ausgaben	1 000 D	1 867	2 215	2 415	2 835	3 325
Investitionen	1 000 D	350	405	143	341	203
Anteil am Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	%	.	.	3,0	.	.

1) Dar. ein modern eingerichtetes Krankenhaus in Banjul. Daneben gibt es ein Netz von Gesundheitszentren im ganzen Land, Behandlungsstellen für Leprakranke, Einrichtungen für Mutter und Kind, ein Tuberkulose-Sanatorium und eine Lepra-Siedlung. - 2) Die Schuljahre enden am 31. August des jeweils angegebenen Jahres. - 3) "Vocational Training Centres". - 4) Lehrerseminar in Yundum ("Yundum College"). - 5) Haushaltsjahr: 1. Juli des vorhergehenden bis 30. Juni des angegebenen Jahres.

a) Einschl. Ärzte im Forschungsdienst. - b) Januar bis September. - c) 6 Monate. - d) Dar. 20 private Schulen mit insgesamt 3 373 Schülern. - e) 1966. - f) Ohne Studenten in den Vereinigten Staaten.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965	1970	1975
Erwerbstätigkeit				
Erwerbspersonen ¹⁾	1 000	176	190	203
männlich	1 000	98	106	115
weiblich	1 000	78	84	88
Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung	%	53,2	53,2	50,2
männlich	%	58,3	57,8	56,4
weiblich	%	48,0	46,5	43,9

	1965	1970	1975	1965	1970	1975
	1 000			% der Altersgruppe		
Erwerbspersonen und -quoten ¹⁾ (Personen im Alter von ... bis unter ... Jahren)						
10 - 15	11	12	12	31,3	29,4	26,9
15 - 20	23	25	27	72,6	70,3	67,2
20 - 25	24	27	28	85,3	83,8	81,9
25 - 45	74	81	86	89,9	88,9	87,4
45 - 55	23	25	27	87,9	87,6	85,9
55 - 65	14	13	16	75,7	74,8	74,3
65 und älter	7	7	7	55,3	51,9	49,7

Einheit	1963	1966	1969	1973	1974
Lohn- und Gehalts- empfänger JM	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Öffentlicher Dienst	9 625	9 071	16 000	16 623	21 895
weiblich	6 349	5 306	.	12 516	17 848
Privater Sektor	410	.	.	.	.
weiblich	3 276	3 765	.	4 107	4 047
	119	.	.	.	.
nach der Stellung im Beruf	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Freiberuflich Tätige	350	.	.	.	.
Facharbeiter, Techniker	760	.	.	.	.
Handwerker, Fabrikarbeiter	1 299	.	.	.	.
Beschäftigte im Verkehrs- und Nachrichtenwesen	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Büro- und Verkaufskräfte	1 309	.	.	.	.
Sonstige 2)	1 276	.	.	.	.
	4 631	.	.	.	.
Selbständige	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
	.	.	71 900	.	.

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		1967				
Bodennutzung						
Landwirtschaftliche Fläche	1 000 ha	600				
Ackerland 3)	1 000 ha	200				
Wiesen und Weiden	1 000 ha	400				
Waldfläche	1 000 ha	303 ^{a)}				
Sonstige Fläche	1 000 ha	227				
Landwirtschaft		1969	1971	1972	1973	1974
Verbrauch von Handelsdünger ⁴⁾						
Stickstoffhaltig, ber. auf N	t	100 ^{b)}	152	300	366	302
Phosphathaltig, ber. auf P ₂ O ₅	t	300	141	100	484	615
Kalihaltig, ber. auf K ₂ O	t	100	100 ^{b)}	.	.	.
Maschinenbestand						
Schlepper JE	Anzahl	57	63	65	66	.
Elnachsige Vielzweckgeräte	Anzahl	15	12	13	14	.
Mähdrescher	Anzahl	2	2	2	2	.
Index der landw. Produktion						
Gesamterzeugung	1970 = 100 ⁵⁾	111	106	105	118	126
je Einwohner	1970 = 100	114	104	101	112	116

1) Berechnungen der ILO, Genf. - 2) Hilfsarbeiter, Beschäftigte im Dienstleistungssektor u.a. - 3) Einschl. unkultivierten Landes. - 4) Berichtszeitraum: Juli des vorhergehenden bis Juni des angegebenen Jahres. - 5) Umrechnungsbasis: 1961 = 1965 = 100.

a) Dar. 34 000 ha Waldreserven. - b) 1970.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	D 1961/65	1972	1973	1974	1975
Ausgew. landw. Erzeugnisse						
Reis	1 000 t	33	53	55	60	.
	dt/ha	12,8	17,7	18,3	18,8	.
Hirse	1 000 t	44	35	35	45	.
	dt/ha	11,1	8,3	8,3	10,7	.
Maniok	1 000 t	6	6	7	8	.
	dt/ha	54	52	58	67	.
Hülsenfrüchte	1 000 t	1	1	1	1	.
Erdnüsse in Schalen	1 000 t	98	115	137	140	143
	dt/ha	7,1	6,7	7,8	7,9	8,1
Palmkerne	1 000 t	2,0	2,1	2,4	1,4	1,0
		D 1961/65	1971	1972	1973	1974
Viehbestand¹⁾						
Esel	1 000	3	4	4	4	4
Rinder	1 000	175	260	270	280	292
Milchkühe	1 000	18	26	27	28	29
Schweine	1 000	3	7	7	8	8
Schafe	1 000	69	82	83	86	90
Ziegen	1 000	97	90	90	90	92
Hühner	1 000	183	248	250	252	260
Ausgew. tierische Erzeugnisse						
Schlachtungen						
Rinder	1 000	20	28	29	30	31
Schweine	1 000	2	5	5	6	6
Schafe	1 000	22	24	25	25	26
Ziegen	1 000	32	31	31	31	31
Rind- und Kalbfleisch	1 000 t	2	3	3	3	4
Kuhmilch	1 000 t	3	5	5	5	5
Hühnereier	t	157	223	225	227	234
Rinderhäute, frisch	t	273	392	406	420	437
Schaffelle, frisch	t	26	29	30	30	31
Ziegenfelle, frisch	t	39	37	37	37	37
		1969	1970	1971	1972	1973
Forstwirtschaft						
Laubholzeinschlag						
nach Nutzungsarten	1 000 m ³	175	180	185	190	190
Nutzholz	1 000 m ³	10	10	10	10	10
Brennholz	1 000 m ³	165	170	175	180	180
Ausgew. forstw. Erzeugnisse						
Bambus	t	60 ^{a)}	.	.	.	.
Naturharze	t	2 ^{a)}	.	.	.	.
Fischerei						
Bestand an Fischereifahr- zeugen						
mit Außenbordmotor	Anzahl	537 ^{b)}	540	.	.	.
Segelboote	Anzahl	100	.	.	.	.
	Anzahl	437	.	.	.	.
Fangmengen						
darunter:	1 000 t	5,1	5,8	6,0	6,0	6,0
Süßwasserfische	1 000 t	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8
Krustentiere	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
		1965	1969	1970	1971	1972
Produzierendes Gewerbe						
Energiewirtschaft						
Installierte Leistung der Wärme- kraftwerke JM						
Werke für die öffentliche Versorgung	1 000 kW	4,1 ^{c)}	6,3	8,6	8,6	8,6
	1 000 kW	3,1	5,4	7,7	7,0	7,0
Erzeugung von Elektrizität						
in Wärme- kraftwerken 2)	Mill.kWh	8 ^{d)}	12	13	13	16
in Werken für die öffentliche Versorgung	Mill.kWh	7	10	10	10	13

1) September. - 2) Berichtszeitraum: Juli des vorhergehenden bis Juni des angegebenen Jahres.

a) 1967. - b) 1968. - c) JE. - d) Kalenderjahr.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1971	1972	1973	1974	1975 ¹⁾
Produktion ausgew. Erzeugnisse						
Verarbeitendes Gewerbe 2)3)						
Palmöl 4)	1 000 t	2	3	2	2	2 ^{a)}
Erdnußöl	1 000 t	14,3	14,1	16,9	17,6	2,8
Erdnußkuchen	1 000 t	13,0	14,5	20,5	27,1	0,2
Erdnüsse, geschält	1 000 t	31,1	43,4	27,4	42,9	11,7
Fische, getrocknet, gesalzen oder geräuchert	1 000 t	0,8	1,3	2,2	4,4	0,7
Außenhandel						
Nationale Statistik ⁵⁾						
Einfuhr	Mill.US-\$	16,9	20,4	22,2	27,4	37,1 ^{b)}
Ausfuhr	Mill.US-\$	15,7	14,8	17,0	14,4	42,1 ^{c)}
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr-überschuß (+)	Mill.US-\$	- 1,2	- 5,6	- 5,2	- 13,0	+ 5,0
Einfuhr aus wichtigen Ursprungsländern						
EG-Länder	Mill.US-\$	7,6	9,0	10,1	12,1	16,8
Bundesrep. Deutschland	Mill.US-\$	0,6	0,6	0,8	1,0	1,6
Großbritannien u. Nordirl.	Mill.US-\$	5,7	6,1	7,1	7,8	9,0
Niederlande	Mill.US-\$	0,4	0,7	0,5	0,8	2,1
Frankreich	Mill.US-\$	0,5	0,8	0,9	1,2	1,9
Italien	Mill.US-\$	0,3	0,3	0,2	0,4	1,2
Polen	Mill.US-\$	0,6	0,3	0,3	0,5	1,9
Schweden	Mill.US-\$	0,0	0,3	0,3	0,5	1,2
Vereinigte Staaten	Mill.US-\$	0,4	0,5	0,5	0,7	1,7
Volksrepublik China	Mill.US-\$	1,4	1,6	1,9	3,7	3,7
Senegal	Mill.US-\$	0,1	0,2	0,7	1,2	1,7
Birma	Mill.US-\$	0,7	0,7	0,7	0,8	1,6
Japan	Mill.US-\$	2,1	3,4	3,8	3,0	1,5
Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern						
EG-Länder	Mill.US-\$	13,0	13,8	11,0	10,5	37,4
Bundesrep. Deutschland	Mill.US-\$	1,4	0,0	0,1	1,5	2,9
Großbritannien u. Nordirl.	Mill.US-\$	7,4	7,1	6,7	4,1	15,5
Frankreich	Mill.US-\$	1,5	3,0	0,8	3,5	9,5
Niederlande	Mill.US-\$	2,1	2,5	0,6	0,4	7,1
Italien	Mill.US-\$	0,6	1,2	2,7	1,1	2,3
Portugal	Mill.US-\$	0,5	0,6	2,3	0,1	3,2
Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen						
Reis	Mill.US-\$	1,7	0,7	1,1	1,1	2,3
Zucker und Honig	Mill.US-\$	0,7	1,1	0,5	0,8	1,3
Alkoholische Getränke	Mill.US-\$	0,3	0,4	0,5	0,6	1,0
Zigaretten	Mill.US-\$	0,7	0,8	0,5	0,5	0,5
Motorenbenzin	Mill.US-\$	0,2	0,3	0,3	0,4	1,2
Chemische Erzeugnisse	Mill.US-\$	1,1	1,4	1,7	2,2	3,1
Baumwollgewebe	Mill.US-\$	2,8	3,9	4,4	5,0	5,7
Andere Gewebe	Mill.US-\$	0,2	0,4	0,5	0,5	0,6
Zement	Mill.US-\$	0,2	0,4	0,3	0,5	0,7
Eisen und Stahl	Mill.US-\$	0,1	0,5	0,4	0,6	0,8
Metallwaren	Mill.US-\$	0,4	0,6	0,6	1,2	1,3
Nichtelektrische Maschinen	Mill.US-\$	0,6	0,8	0,9	1,0	1,1
Elektrische Maschinen, Apparate, Geräte	Mill.US-\$	0,9	1,1	1,5	1,6	1,5
Kraftfahrzeuge	Mill.US-\$	0,8	1,0	1,1	1,4	1,9
Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen						
Fisch, frisch und einfach haltbar gemacht	Mill.US-\$	0,1	0,1	0,2	0,5	1,0
Futtermittel, frisch usw.	Mill.US-\$	2,1	1,6	1,4	1,7	4,7
Erdnüsse, nicht geröstet	Mill.US-\$	.	7,2	9,3	7,1	21,4
Palmnüsse und Palmkerne	Mill.US-\$	0,2	0,4	0,2	0,3	0,4
Erdnußöl	Mill.US-\$	5,5	5,0	5,3	4,0	13,4

1) Januar bis März. - 2) Berichtszeitraum: Juli des vorhergehenden bis Juni des angegebenen Jahres. - 3) Ausfuhr. - 4) Erzeugung. - 5) Erhebungsgebiet: Staatsgebiet; Darstellungsform: Generalhandel; Länderangaben: Einfuhr: Ursprungsland, Ausfuhr: Verbrauchsland; Wertangaben: Einfuhr: cif, Ausfuhr: fob.

a) Januar bis Dezember. - b) 1974: 46 Mill. US-\$. - c) 1974: 43 Mill. US-\$.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1971	1972	1973	1974
Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland (Deutsche Statistik)						
Einfuhr (Gambia als Herstellungsland)	1 000 US-\$	2 483	2 040	659	634	6 100
Ausfuhr (Gambia als Verbrauchsland)	1 000 US-\$	415	513	674	895	1 971
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr-überschuß (+)	1 000 US-\$	- 2 068	- 1 527	+ 15	+ 251	- 4 129
Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen						
Erdnüsse, nicht geröstet	1 000 US-\$	2 482	1 858	640	375	2 618
Palnüsse und Palmkerne	1 000 US-\$	-	101	-	-	396
Erdnußöl	1 000 US-\$	-	81	-	31	3 067
Raffiniertes Kupfer	1 000 US-\$	-	-	-	223	-
Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen						
Fisch, einfach haltbar gemacht	1 000 US-\$	-	-	-	-	138
Mehl aus Weizen	1 000 US-\$	76	98	62	113	185
Rüben- und anderer Zucker	1 000 US-\$	33	-	106	108	140
Abfälle von Spinnstoffwaren und Lumpen	1 000 US-\$	10	29	36	88	197
Titanoxyde	1 000 US-\$	-	-	-	-	149
Arzneiwaren	1 000 US-\$	32	24	36	62	101
Nichtelektrische Maschinen	1 000 US-\$	90	61	50	63	124
Kraftfahrzeuge	1 000 US-\$	72	149	162	166	288
		1965 ¹⁾	1969	1971 ²⁾	1972	1974 ¹⁾
Verkehr						
Straßenverkehr						
Straßenlänge³⁾						
Asphaltstraßen	km	1 248	1 270	.	1 280	2 973
Lateritstraßen	km	208	282	288	320	.
Pisten	km	288 ^{a)}	502	.	502	528
		752 ^{a)}	.	.	458	.
		1965	1970	1971	1972	1973
Bestand an Kraftfahrzeugen						
Personenkraftwagen	1 000	1,2	2,9	2,8	3,0	5,9
Lastkraftwagen und Omnibusse	1 000	0,9	1,4	2,4	2,5	
Pkw je 1 000 Einw.	Anzahl	4	6	6	6	
		1964	1965	1966	1967	1968
Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen						
Personenkraftwagen	Anzahl	132	271	258	228	346
Lastkraftwagen und Omnibusse	Anzahl	91	111	155	129	110
Schiffsverkehr						
Binnenschifffahrt						
Beförderte Personen ⁴⁾⁵⁾	1 000	17,3	16,5	.	18,8	12,1
Beförderte Güter ⁴⁾⁵⁾	t	1 084	1 511	.	2 452	1 403
Fährverkehr						
Banjul-Barra-Fähre						
Beförderte Personen	1 000	134	121	.	165	167
Beförderte Kraftfahrzeuge	Anzahl	1 564	2 736	.	3 541	4 289
Trans-Gambia-Fähre						
Beförderte Personen	1 000	128	180	.	103	178
Beförderte Kraftfahrzeuge	1 000	26,2	32,3	.	34,8	31,3

1) Januar. - 2) Ende Mai. - 3) Ende Mai 1971 gab es 808 km Allwetterstraßen, im Januar 1974 waren es 1 709 km, die streckenweise in abseits gelegenen Gebieten während der Regenzeit ggf. gesperrt werden. - 4) 1967 Berichtszeitraum: 1. Januar des vorhergehenden bis 30. Juni des angegebenen Jahres. - 5) 1968 Berichtszeitraum: 1. Juli des vorhergehenden bis 30. Juni des angegebenen Jahres.

a) Nur in der Trockenzeit (Dezember bis Juli) befahrbar.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1971	1972	1973	1974
Seeschifffahrt						
Bestand an Handels- schiffen 1)	JM Anzahl BRT	4 1 135	4 1 135	4 1 135	4 1 651	3 ^{a)} 1 337 ^{a)}
Verkehr über See mit dem Ausland 2)						
Angekommene Schiffe	1 000 NRT	537	611	735	619	.
Abgegangene Schiffe	1 000 NRT	530	608	741	620	.
Verladene Güter	1 000 t	85	74	94	79	76
Gelöschte Güter	1 000 t	74	90	89	86	90
Luftverkehr 2)3)						
Verkehrsleistungen des Flughafens Yundum						
Gelandete Flugzeuge	Anzahl	660	1 011	835	690 ^{b)}	833
Fluggäste						
Einsteiger	1 000	3,6	6,4	6,6	6,3	21,7
Aussteiger	1 000	3,4	5,7	7,0	6,8	22,1
Durchreisende	1 000	5,4	6,9	7,4	7,2	6,2
Fracht						
Versand	t	12,6	22,5	26,5	36,2	22,5
Empfang	t	29,2	38,3	63,6	48,9	104,5
Post						
Versand	t	4,6	8,3	4,3	6,1	7,3
Empfang	t	10,0	5,9	5,7	12,5	22,5
Nachrichtenverkehr						
Briefsendungen 4)	1 000	2 377	3 386 ^{c)}	.	3 136	2 ^{d)}
Fernsprechanschlüsse	1 000	1	2	2	2	2
Rundfunkteilnehmer						
Hörfunk 5)	1 000	44	34	50	60	60
Reiseverkehr 6)						
Grenzankünfte einreisender Auslandsgäste						
nach Verkehrswegen	Anzahl	9 875	15 166	20 649	23 496	21 345
Luftweg (Charterflüge)	Anzahl	2 601	8 031	15 584	20 383	18 654
Seeweg 7)	Anzahl	7 274	7 135	5 065	3 113	2 691
nach ausgewählten Herkunfts- ländern 8)						
Skandinavien	Anzahl	.	.	14 309	17 662	.
Schweden	Anzahl	.	.	10 615	11 518	.
Großbritannien u. Nordirl.	Anzahl	.	.	755	822	.
Betten in Hotels 9)	Anzahl	404 ^{e)}	841	1 307	1 883 ^{f)}	1 993
Geld und Kredit						

Währung

Dalasi (D) = 100 Bututs (b)

Kurs New Yorker Notierung	JE	DM für 1 D	1,6669	1,6008	1,7570	1,5180	1,4685 ^{g)}
	JE	US-\$ für 1 D	0,5100	0,50	0,65	0,63	0,56 ^{g)}

1) Schiffe mit 100 und mehr BRT. - 2) Berichtsjahre enden am 30. Juni des angegebenen Jahres. - 3) Einschl. Privat- und Militärflüge. - 4) Inlands- und Auslandsverkehr. Briefsendungen schließen auch Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben und Päckchen ein. - 5) Geräte in Gebrauch. - 6) Berichtszeitraum (Reisezeit): Oktober des vorhergehenden bis 29. April des angegebenen Jahres. - 7) Nur Kreuzfahrtteilnehmer. - 8) Das Herkunftsland bezeichnet die Staatsangehörigkeit (nur mit Charterflugzeugen Eingereiste). - 9) In Banjul und Kombo. - 10) 30. September.

a) JM 1975: 3 Handelsschiffe mit zusammen 1 337 BRT. - b) 1971: 606; 1972: 758. - c) 1967. - d) 1973: 2 000. - e) Nur Banjul. - f) In 13 Hotels. - g) 31. Dezember.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1971	1972	1973	1974	1975 ¹⁾
Devisenbestand	JE Mill. US-\$	8,92	9,91	13,08	24,86	34,25 ^{a) b)}
Bargeldumlauf 2)	JE Mill. D	12,73	14,94	25,21	24,06 ^{c)}	14,56
Bargeldumlauf je Einwohner	JE D	26	30	50	47	.
Bankeinlagen (jederzeit fällig) 3)	JE Mill. D	3,63	7,96	6,62	8,87	10,63
Spar- und Termineinlagen 3)	JE Mill. D	3,08	4,15	6,63	9,31	9,92
Postspareinlagen	JE Mill. D	0,96	1,03	0,83	0,79	0,97
Bankkredite an Private	JE Mill. D	19,92	15,47	20,94	24,07	10,58
Währungsbehörden	Mill. D	4,55	2,97	-	-	-
Geschäftsbanken	Mill. D	15,37	12,50	20,94	24,07	10,58
Diskontsatz der Zentralbank 4)	JE % p.a.	6	6	6	6	6

Öffentliche Finanzen⁵⁾

Ordentlicher Haushalt⁶⁾

		1971	1972	1973	1974	1975
Einnahmen	1 000 D	26 660	22 698	23 881	27 716	28 494
Steuern und Abgaben	1 000 D	13 919	15 229	17 926	19 756	21 204
Einkommensteuern	1 000 D	1 451	1 454	2 666	3 324	3 300
Zölle und Verbrauchssteuern	1 000 D	10 467	11 211	14 002	13 838	10 960
Ausfuhrsteuer für Erdnüsse	1 000 D	1 986	2 551	1 167	2 457	6 800
Sonstige Steuern	1 000 D	15	13	91	137	144
Sonstige Einnahmen	1 000 D	12 741	7 469	5 955	7 960	7 290
Ausgaben	1 000 D	25 206	22 754	20 970	24 736	27 122
Bildungswesen	1 000 D	2 316	1 978	2 165	2 986	3 379
Landwirtschaft	1 000 D	1 701	1 903	2 105	2 478	2 677
Verkehrswesen	1 000 D	3 834	4 758	3 776	4 073	3 562
Verwaltung 7)	1 000 D	17 355	14 115	12 924	15 199	17 504
Mehreinnahmen (+), -ausgaben (-)	1 000 D	+ 1 454	- 56	+ 2 911	+ 2 980	+ 1 372

Entwicklungshaushalt⁸⁾

Einnahmen	1 000 D	2 049	4 856	8 556	4 610	.
Überweisungen aus dem Ordentlichen Haushalt	1 000 D	250 ^{d)}	1 000	1 000	.	.
Kredite	1 000 D	1 799 ^{d)}	3 836	7 556	.	.
britische -	1 000 D	1 322	3 308 ^{e)}	.	.	.
Verschiedene Einnahmen	1 000 D	.	20	-	.	.
Ausgaben	1 000 D	3 444	4 715	8 422	6 990	15 800
Bauvorhaben	1 000 D	1 410	1 317	2 108	.	.
darunter für:						
Gesundheitswesen	1 000 D	194	310	501	.	.
Bildungswesen	1 000 D	84	175	455	.	.
Landwirtschaft	1 000 D	293	231	654	.	.
Landwirtschaftl. Projekte	1 000 D	66	148	576	.	.
Wasserversorgung	1 000 D	594	429	205	.	.
Elektrizität	1 000 D	438	655	475	.	.
Maschinen und Materialausstattung	1 000 D	187	416	185	.	.
Straßen	1 000 D	134	55	316	.	.
Kalanlagen und Häfen	1 000 D	109	528	3 353	.	.
Flughafen	1 000 D	8	27	500	.	.
Straßenfahrzeuge	1 000 D	66	225	177	2 850	.
Motorschiffe (Flußschifffahrt)	1 000 D	65	83	100	.	.
Nachrichtenübermittlung	1 000 D	176	368	75	.	.
Sonstiges	1 000 D	193	464	352	.	.
Öffentliche Schuld ⁹⁾	1 000 D	12 250	14 631	18 616	40 169	.
Innere Verschuldung	1 000 D	2 300	2 300	2 300	2 013	.
Äußere Verschuldung	1 000 D	9 950	12 331	16 316	38 156	.

1) 30. September. - 2) Ohne Bestände der Banken. - 3) Geschäftsbanken. - 4) Im Verkehr mit Geschäftsbanken. - 5) Die Haushaltsjahre laufen vom 1. Juli des vorhergehenden bis zum 30. Juni des angegebenen Jahres. - 6) 1975: berichteter Haushaltsansatz. Haushaltsansatz 1976 (in 1 000 D): Einnahmen 27 075, Ausgaben 27 550, Mehrausgaben 476. - 7) Einschl. "Auswärtiger Angelegenheiten". - 8) 1972 und 1973: Haushaltsansätze, 1974: vorläufige Ergebnisse, 1975: Ausgabenansatz. Ansätze für 1976: Hilfe vom Ausland (Kredite und Schenkungen) 19 550 000 D, Ausgaben 20 300 000 D. - 9) Juni.

a) 31. Dezember. - b) Außerdem SZR im Wert von 2,34 Mill. US-\$. - c) Bezogen auf JM-Bevölkerung. - d) Einschl. "Verschiedener Einnahmen". - e) Ansatz 1976: 7 150 000 D.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1971	1972	1973	1974	1975
Preise						
Erzeugerpreise¹⁾						
Erdnüsse, in Schalen	D/1,016 t	170	180	200	230	310
Palmkerne	D/1,016 t	180	170	115	180	240
Index der Ausfuhrpreise²⁾						
Erdnüsse	D 1970 = 100	114	112	120	210	211
Erdnußöl	1970 = 100	102	109	80	188	254
Preisindex für die Lebenshaltung in Banjul³⁾						
Ernährung	D 1961 = 100 ⁴⁾	118	128	137	149	124
Bekleidung	1961 = 100	117	129	136	154	132
Heizung und Beleuchtung	1961 = 100	115	118	118	117	106
Haushaltswaren	1961 = 100	114	126	139	149	123 ^{a)}
Verschiedenes	1961 = 100	127	134	156	167	103 ^{a)}
		123	132	129	137	121
Einzelhandelspreise ausgew. Waren in Banjul u. Kombo St. Mary						
Rindfleisch		1974 ⁵⁾				
Lende ⁶⁾	D/kg			0,82		
Bruststück ⁶⁾	D/kg			0,82		
Eier, frisch	D/St			0,15		
Margarine (max. 10 % Butter)	D/kg			2,82		
Erdnußöl	D/l			1,12		
Weißbrot	D/kg			0,86		
Reis, poliert	D/kg			0,46		
Bohnen, trocken	D/kg			0,92		
Kartoffeln	D/kg			0,82		
Apfelsinen	D/kg			0,44		
Zucker, weiß, granuliert	D/kg			1,36		
Zigaretten	D/20 St			0,32-0,60		
Holzkohle (Haushalt)	D/dt			7,00		
Sozialprodukt⁷⁾						
		1968	1969	1970	1971	1972
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen						
in jeweiligen Preisen	Mill. D	86,94	86,05	96,62	103,08	103,45
je Einwohner ⁸⁾	D	193	187	206	210	211
Veränderung gegenüber dem Vorjahr	%	+ 6,8	- 1,0	+ 12,3	+ 6,7	+ 0,4
je Einwohner	%	.	- 3,2	+ 9,9	+ 2,3	+ 0,3
Entstehung						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Mill. D	43,67	44,03	48,03	52,41	50,05
Energiewirtschaft und Wasserversorgung	Mill. D	0,25	0,25	0,26	0,29	0,33
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. D	0,31	0,30	0,31	0,34	0,44
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. D	1,76	1,96	1,88	2,28	2,96
Baugewerbe	Mill. D	1,64	1,39	1,90	2,18	2,87
Handel, Gaststätten und Beherbergungsgewerbe	Mill. D	13,39	13,75	17,42	17,29	17,16
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Mill. D	3,54	3,20	3,63	4,07	3,58
Übrige Bereiche ⁹⁾	Mill. D	22,38	21,17	23,19	24,22	26,06
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen						
	Mill. D	86,94	86,05	96,62	103,08	103,45

1) Berichtszeitraum: 1. Juli des vorhergehenden bis zum 30. Juni des angegebenen Jahres. - 2) 1975: 2. Vj. - 3) Vierteljahresindizes; ab Januar 1975 neuer Index (Basis: Januar bis Dezember 1974 = 100) für Haushalte mit einem jährlichen Einkommen bis zu 1 500 D. 1975: D Januar bis September. - 4) Januar bis März. - 5) Oktober. - 6) Mit Knochen. - 7) Die Rechnungsjahre beginnen jeweils am 1. Juli. - 8) Die Einwohnerzahlen wurden durch Interpolation auf Rechnungsjahre umgerechnet. - 9) Einschl. indirekter Steuern (netto).

a) Wohnungsmiete.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1969/70	1970/71	1971/72	1972/73	1973/74
Zahlungsbilanz (Salden)¹⁾						
Leistungsbilanz						
Warenverkehr (Handelsbilanz)	Mill. SZR ²⁾	+ 2,35	- 0,20	+ 0,45	- 4,31	+ 3,13
Dienstleistungsverkehr	Mill. SZR	- 2,57	- 2,82	- 2,27	- 0,75	- 4,11
Reiseverkehr	Mill. SZR	+ 0,01	+ 0,32	+ 1,79	+ 3,36	+ 3,90
Übrige Dienstleistungen	Mill. SZR	- 2,58	- 3,14	- 4,06	- 4,11	- 8,01
Übertragungen (öffentliche und private; Überschuß der Übertragungen aus dem Ausland (+) bzw. an das Ausland (-))	Mill. SZR	+ 0,67	+ 2,05	+ 1,63	+ 1,57	+ 5,76
Saldo der Leistungsbilanz	Mill. SZR	+ 0,45	- 0,97	- 0,19	- 3,49	+ 4,78
Kapitalbilanz						
Langfristiger Kapitalverkehr (Nettokapitalimport: -, Nettokapital-export: +)	Mill. SZR	- 1,28	- 1,68	- 3,46	- 3,96	- 3,06
Kurzfristiger Kapitalverkehr (Nettokapitalimport: -, Nettokapital-export: +)	Mill. SZR	- 0,20	- 2,65	+ 1,81	+ 0,51	- 1,27
Zu- (+) bzw. Abnahme (-) der Währungsreserven (Bestandsveränderung)	Mill. SZR	+ 2,81	+ 2,70	+ 4,76	+ 4,52	+ 3,78
Saldo der Kapitalbilanz (Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Nettoauslandsvermögens)	Mill. SZR	+ 1,33	- 1,63	+ 3,11	+ 1,07	- 0,55
Ungeklärte Beträge	Mill. SZR	- 0,88	+ 0,66	- 3,30	- 4,56	+ 5,33

1) Rechnungsjahre, welche jeweils am 1. Juli beginnen. - 2) 1969/70 - 1971/72: 1 D = SZR 0,48 (1 SZR = D 2,08333); 1972/73: 1 SZR = 2,1323 D; 1973/74: 1 SZR = 2,0442 D.

Entwicklungsplanung

Ein erster Entwicklungsplan wurde für den Zeitraum 1964 bis 1967 aufgestellt. Die Gesamtinvestitionen waren auf 4,4 Mill. £GA¹⁾ veranschlagt, wobei der Entwicklung der Landwirtschaft und dem Ausbau der Infrastruktur besondere Beachtung geschenkt wurde. Modernisierung der landwirtschaftlichen Erzeugungsmethoden und Diversifizierung der Produktion standen im Mittelpunkt der Förderungsmaßnahmen, um die einseitige Wirtschaftsstruktur (Abhängigkeit vom Erdnußanbau) zu beseitigen. Die Vorhaben wurden überwiegend mit britischer Entwicklungshilfe finanziert. Die Wachstumsrate des Bruttosozialprodukts sollte im Planzeitraum 5 % jährlich betragen.

Der Vierjahresplan 1967/68 bis 1970/71 ging ebenfalls von einer jährlichen Zunahme des Bruttosozialprodukts von 5 % aus (bei einem Bevölkerungszuwachs von 2 %). Die Investitionen sollten im Planungszeitraum rd. 5,5 Mill. £GA betragen. Um die Anlage von ausländischem Kapital zu stimulieren, wurden durch das Entwicklungsgesetz (Development Act) und das

Einkommensteuergesetz (Income Tax Act) eine Reihe von Vergünstigungen gewährt (u.a. Zoll- und Steuerbefreiungen, Garantie des Gewinntransfers). Außerdem wurde durch die Regierung nahe der Hauptstadt eine Industriezone erschlossen. Die Finanzierung der Projekte wurde im wesentlichen aus Anleihen und Hilfen Großbritanniens (3,2 Mill. £GA), aus Mitteln anderer Industrieländer, aus Staatseinnahmen und Inlandsanleihen finanziert. Der Plan wurde im Hinblick auf die zukünftige Zusammenarbeit bei der Durchführung von Entwicklungsvorhaben mit Senegal abgestimmt.

Der dritte Entwicklungsplan trat im Juli 1971 in Kraft und umfaßte den Zeitraum 1971 bis 1974. Die Gesamtinvestitionen sollten 21 Mill. Dalasi (D) betragen. Das Schwergewicht wurde auf den Ausbau der Landwirtschaft gelegt; selbst Infrastrukturprojekte sollten nur dort gefördert werden, wo sie der Produktion und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse dienen. Ein wichtiges Planziel war die weitgehende Substituierung importierter Nahrungs-

1) Ab 1968 wurde das Pfund-Sterling dem Gambia-Pfund (£GA) als Landeswährung gleichgestellt. Am 1. 7. 1971 wurde die Dezimalwährung 1 Dalasi = 100 Bututs eingeführt.

mittel durch eigene Produktion (besonders von Fleisch, Fisch, Gemüse und Reis). Von den Gesamtaufwendungen, von denen 2,57 Mill. D auf Projekte des vorhergegangenen Planes entfielen, sollten rd. 20 % in landwirtschaftliche Vorhaben investiert werden.

Von den Infrastrukturprojekten waren der Ausbau des Hafens von Banjul, die Modernisierung des Flughafens von Yundum sowie der Ausbau der Flußschifffahrt die wichtigsten. Um den

sich günstig entwickelnden Reiseverkehr weiter zu fördern, wurden die Investitionen in die Investitionsgesetzgebung einbezogen. Die Finanzierung des gesamten Investitionsvolumens erfolgte überwiegend durch fremde Hilfe. Über die Hälfte der Mittel wurde von Großbritannien und etwa ein Drittel von der Internationalen Entwicklungsgesellschaft (IDA) erwartet. Angaben über die Realisierung des Planes und über weitere Planungen liegen bisher nicht vor.

Entwicklungshilfe

I. Gesamte bilaterale Netto-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland (öffentlich und privat) 1950 bis 1974		<u>Mill. DM</u>
		5,2
1. Öffentliche Leistungen insgesamt		<u>Mill. DM</u>
		4,7
a) Zuwendungen (nicht rückzahlbar)		4,7
b) Kredite		-
darunter:		
Öffentliche Entwicklungshilfe ¹⁾ insgesamt 1950 bis 1974		<u>Mill. DM</u>
		4,7
a) Technische Hilfe		3,1
b) Sonstige Zuwendungen (humanitäre Hilfe usw.)		1,6
c) Kapitalhilfe		-
2. Private Leistungen insgesamt		<u>Mill. DM</u>
		0,5
a) Kredite und Direktinvestitionen		0,5
b) Exportkredite (Netto-Zuwachs)		-
II. Öffentliche Netto-Leistungen der DAC-Länder ²⁾ insgesamt 1960 bis 1973		<u>Mill. US-\$</u>
		37,70
darunter:		
Großbritannien und Nordirland		<u>Mill. US-\$</u>
		31,87
Vereinigte Staaten		4,12
Bundesrepublik Deutschland		1,14
III. Netto-Leistungen multilateraler Organisationen insgesamt 1960 bis 1973		<u>Mill. US-\$</u>
		7,02
darunter:		
UN		<u>Mill. US-\$</u>
		2,65
World Food Programme		2,37
IV. Wichtige Projekte der öffentlichen Entwicklungshilfe der Bundesrepublik Deutschland		
Modernisierung der Fähre Barra-Banjul		
Hotelfachschule Banjul.		

¹⁾ Kredite zu besonders günstigen Bedingungen und nicht rückzahlbare Zuwendungen. - ²⁾ DAC = Development Assistance Committee (der OECD).

Wichtige Entwicklungsindikatoren Gambias **im Vergleich mit Kennzahlen ausgewählter afrikanischer Länder*)**

Indikator	Ernährung		Gesundheitswesen		Bildungswesen		Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
	Kalorienversorgung	Proteinversorgung	Lebenserwartung bei Geburt (Durchschnitt)	Einwohner je planmäßiges Krankenhausbett ²⁾	Anteil der				Energieverbrauch 1973 je Einwohner	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtausfuhr	Pkw	Auflage Tageszeitungen	Fernrundfunkgeräte	Brutto-sozialprodukt 1972 zu Marktpreisen je Einwohner
					Analphabeten an der Bevölkerung über 15 J.	eingeschriebenen Schüler von 5-14 J.	Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt	landw. Erwerbspers. an Erwerbspers. insges. 1970						
Land	je Einwohner/Tag	g	Jahre	Anzahl	%				kg SKE	%	Anzahl		US-\$	
Afrika														
Ägypten	2 770(69)	80(69)	m52(60)	461(71)	81(60)	44(71)	26(71)	55	234	32(72)	5(73)	22(71)	143(72)	240
Äquatorialguinea	.	.	41(70)	171(67)	.	49(65)	.	79	168	.	.	4(65)	.	240
Äthiopien	1 980(70)	66(70)	39(70)	3 081(72)	.	10(70)	48(72)	85	35	2(72)	2(72)	7(72)	80	
Algerien	1 890(66)	56(66)	51(70)	356(69)	74(71)	31(71)	9(73)	56	628	14(73)	11(73)	16(72)	47(72)	430
Angola	1 910(66)	40(66)	34(70)	357(70)	.	9(60)	.	64	263	19(72)	20(72)	15(72)	19(72)	390
Botsuana	.	.	41(70)	392(70)	.	47(71)	29(71)	87	.	.	5(73)	21(71)	17(71)	240
Burundi	2 330(70)	61(70)	m35(65)	806(72)	.	17(65)	.	86	11	.	1(72)	0,1(70)	25(72)	70
Dahome	2 170(66)	52(66)	39(70)	884(71)	.	18(60)	31(70)	52	31	33(71)	5(72)	0,7(72)	52(72)	110
Elfenbeinküste	2 430(66)	59(66)	41(70)	496(70)	.	31(60)	29(73)	81	325	9(71)	20(72)	10(72)	18(71)	340
Gabun	2 180(66)	51(66)	m25(61)	98(69)	88(61)	.	13(72)	72	913	9(71)	20(72)	.	126(71)	880
Gambia	2 320(66)	62(66)	41(70)	697(66)	.	16(72)	.	84	61	30(72)	6(72)	.	157(72)	140
Ghana	2 070(68)	43(68)	46(70)	779(71)	77(60)	58(70)	48(72)	55	155	16(72)	4(72)	46(70)	85(72)	300
Guinea	2 060(66)	45(66)	m26(55)	599(72)	.	19(65)	.	84	95	.	3(72)	1(72)	24(72)	90
Guinea-Bissau	.	.	34(70)	596(69)	.	.	.	86	79	.	.	.	.	230
Kamerun	2 230(66)	60(66)	41(70)	305(70)	.	57(60)	.	82	97	.	7(72)	3(72)	37(72)	200
Kenia	2 200(70)	68(70)	m47(69)	759(72)	.	40(70)	30(73)	80	180	25(72)	9(73)	14(70)	41(72)	170
Kongo	2 160(66)	40(66)	41(70)	177(72)	84(61)	.	.	45	219	34(71)	8(71)	2(65)	71(72)	300
Lesotho	.	.	44(70)	485(71)	41(66)	7(66)	62(67)	89	.	.	2(71)	.	10(72)	90
Liberia	2 290(66)	41(66)	m46(71)	509(67)	63(70)	31(70)	19(70)	74	338	3(72)	8(72)	4(71)	99(71)	250
Libyen	2 360(70)	66(70)	52(70)	230(72)	78(64)	41(60)	3(72)	43	5 724	.	88(73)	17(72)	46(72)	1 830
Madagaskar	2 240(70)	51(70)	m38(66)	361(72)	61(66)	38(65)	29(71)	87	79	13(71)	7(71)	15(72)	89(72)	140
Malawi	2 400(70)	63(70)	39(70)	639(70)	78(66)	33(68)	47(71)	88	50	10(72)	2(73)	.	24(72)	160
Mali	2 130(66)	68(66)	37(70)	1 382(71)	98(60)	15(70)	.	91	22	15(71)	1(69)	.	14(72)	80
Marokko	2 130(66)	58(66)	51(70)	670(71)	79(71)	26(71)	27(73)	61	235	19(72)	16(72)	15(72)	95(72)	270
Mauretanien	1 990(66)	73(66)	41(70)	2 727(71)	89(65) ^{a)}	7(65)	.	85	95	8(71)	4(72)	.	65(72)	180
Mauritius	2 370(70)	50(70)	59(63)	267(72)	45(62)	67(71)	25(73)	32	157	3(72)	18(73)	122(65)	125(72)	300
Mosambik	2 130(66)	40(66)	41(70)	549(67)	91(60) ^{b)}	26(60)	.	72	156	23(70)	10(72)	5(71)	13(72)	300
Niger	2 170(66)	78(66)	41(70)	1 796(71)	89(61)	9(71)	51(69)	91	28	13(71)	2(73)	0,5(71)	36(71)	90
Nigeria	2 290(70)	60(69)	m37(66)	1 378(72)	.	35(60)	35(73)	67	67	5(71)	2(72)	3(72)	27(72)	130
Obervolta	2 060(66)	70(66)	m32(61)	1 174(71)	.	6(60)	44(68)	89	12	8(71)	1(72)	9(70)	16(72)	70
Ruanda	1 900(66)	57(66)	41(70)	724(72)	.	41(70)	67(68)	91	12	4(72)	1(73)	.	9(71)	60
Sambia	2 250(66)	69(66)	44(70)	313(69)	53(69)	66(71)	9(72)	69	415	99(70)	17(72)	17(72)	23(72)	380
Senegal	2 300(66)	64(66)	41(70)	756(72)	75(70)	20(60)	.	76	154	50(71)	11(73)	6(72)	68(72)	260
Sierra Leone	2 160(66)	49(66)	41(70)	1 021(70)	93(63)	14(60)	.	73	135	65(72)	8(72)	17(70)	19(72)	190
Somalia	1 770(66)	57(66)	39(70)	571(70)	.	29(65)	.	82	33	1(72)	3(72)	1(72)	20(72)	80
Sudan	2 090(66)	59(66)	48(70)	1 098(73)	83(66)	11(60)	35(70)	80	124	4(72)	2(72)	8(70)	80(72)	120
Swasiland	.	.	41(70)	261(72)	.	45(65)	33(71)	82	.	.	11(72)	.	115(72)	260
Tansania	1 700(70)	43(70)	41(67)	775(70)	.	26(70)	36(73)	86	75	.	3(72)	.	16(72)	120
Togo	2 210(66)	51(66)	m32(61)	680(72)	90(61)	29(60)	43(69)	75	61	18(71)	5(72)	6(72)	22(72)	160
Tschad	2 240(66)	78(66)	m29(64)	1 068(72)	.	19(72)	.	91	21	6(71)	1(73)	0,4(65)	16(72)	80
Tunesien	2 200(66)	63(66)	52(70)	423(72)	84(56)	58(65)	19(73)	46	365	40(73)	16(72)	28(72)	74(72)	380
Uganda	2 160(66)	56(66)	48(70)	662(70)	75(59)	30(71)	48(71)	86	64	6(72)	2(72)	7(72)	26(72)	150
Zaire	2 040(66)	33(66)	m38(52)	319(70)	.	43(60)	26(70)	78	79	87(70)	4(72)	9(70)	4(72)	100
Zentralafri. Rep.	2 170(66)	48(66)	m33(60)	522(72)	.	36(65)	31(70)	87	53	38(71)	3(70)	0,3(72)	37(72)	160

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben, z.B. (69) = 1969, die entweder das Erhebungs- bzw. Berichtsjahr kennzeichnen oder (im Fall eines mehrjährigen Zeitraums) das Endjahr einer Erhebungs- bzw. Berichtsperiode. Näheres ist aus den Originalquellen zu ersehen. Auf ausführliche Fußnoten-Kommentare wurde aus Platzgründen bewußt verzichtet.

1) Für viele Länder liegen nur Schätzwerte der UN Population Division vor. Im allgemeinen sind Durchschnittswerte für Männer und Frauen nachgewiesen. Falls nach Geschlecht getrennte Angaben vorliegen, werden Zahlen für Männer (= vorangestelltes m) nachgewiesen. - 2) Im allgemeinen Betten in öffentlichen und privaten Krankenhäusern (einschl. Spezialkliniken usw.), in einigen Ländern nur öffentliche Anstalten.

a) Bevölkerung im Alter von 12 Jahren und darüber. - b) Bevölkerung im Alter von 10 Jahren und darüber.

Quellen: FAO Production Yearbook (1971: Ernährung; 1973: landwirtschaftliche Erwerbspersonen); UN Statistical Yearbook 1974 (Gesundheitswesen; Landwirtschaft/BIP; Energie; Verkehr); UNESCO Statistical Yearbook 1973 (Analphabeten; Informationswesen); UN Demographic Yearbook 1973 (Schüler); Yearbook of International Trade Statistics 1973/74 (Außenhandel); World Bank Atlas 1974 (Sozialprodukt).

Quellenhinweis^{*)}

Herausgeber

Titel

Republic of The Gambia, President's Office,
Central Statistics Division, Banjul

Population Census 1973, Provisional Report

Education Statistics 1973-74
(Including the Annual Report for 1972/73)

Air Transport Statistics 1966/67 - 1972/73
(Statistical Working Paper: No. 10)

Central Bank of The Gambia, Banjul

Annual Report 1973/74

Bulletin

*) Nur nationale Quellen; im übrigen wird auf die sonstigen auslandsstatistischen Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes und der Bundesstelle für Außenhandelsinformation (5 Köln, Postfach 108 007) sowie auf das internationale statistische Quellenmaterial verwiesen.

ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Unter diesem Titel werden folgende zusammenfassende auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, Wiesbaden herausgegeben:

INTERNATIONALE MONATSAZAHLEN

Erscheinungsfolge monatlich — Umfang 60 Seiten — Format DIN A4
Preis DM 6,-, Jahresbezugspreis DM 64,-

LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig — Umfang 50 bis 180 Seiten — Format DIN A4
Folgende Länderberichte sind noch erhältlich (angegeben ist das Erscheinungsjahr des letzten Berichtes):

Ägypten 1974	10,-	Haiti 1965	5,-	Malawi 1967	8,-
Äthiopien 1972	11,-	Indonesien 1974	10,-	Malaysia 1969	11,-
Algerien 1975	10,-	Irak 1967	6,-	Marokko 1975	10,-
Birma 1972	9,-	Jordanien 1969	9,-	Ostafrikanische	
Bulgarien 1972	9,-	Jugoslawien 1974	11,-	Gemeinschaft 1971	11,-
Burundi 1967	4,-	Kenia 1969	9,-	Pakistan 1974	9,-
Ceylon 1972	9,-	Kongo (Dem. Rep.) 1970	9,-	Polen 1973	11,-
China (Taiwan) 1970	9,-	Korea, Süd- 1975	10,-	Rumänien 1974	10,-
Dominikan. Republik 1965	4,-	Länder im Rat für		Tschad 1964	5,-
Elfenbeinküste 1969	11,-	gegenseitige Wirt-		Tschechoslowakei 1975	11,-
El Salvador 1965	6,-	schaftshilfe 1970	11,-	Türkei 1972	11,-
Ghana 1972	9,-	Liberia 1973	9,-	Tunesien 1970	11,-
Guinea 1967	5,-	Madagaskar 1973	9,-	Ungarn 1972	9,-

LÄNDERKURZBERICHTE

Monatlich 4 Berichte — Umfang je Heft ca. 30 Seiten — Format DIN A4 —
Ab Jahrgang 1971 DM 2,-; Jahresbezugspreis (48 Berichte) DM 86,-. Ab Jahrgang 1974 DM 3,-, Jahresbezugspreis (48 Berichte) DM 129,-
Folgende Länderkurzberichte sind noch lieferbar (angegeben ist das Erscheinungsjahr des letzten Berichtes):

Ägypten	1976	Griechenland	1975	Liberia	1975	Rumänien	1976
Äquatorialguinea	1972	Großbritannien		Liechtenstein	1975	Sambia	1975
Äthiopien	1975	und Nordirland	1973	Luxemburg	1971	Saudi-Arabien	1975
Afghanistan	1976	Guatemala	1976	Madagaskar	1974	Schweiz	1975
Albanien	1974	Guinea	1975	Malawi	1973	Senegal	1974
Angola	1975	Guyana	1973	Malta	1972	Somalia	1974
Argentinien	1974	Haiti	1976	Marokko	1976	Sowjetunion	1974
Australien	1975	Honduras	1976	Mauretanien	1975	Spanien	1975
Bahamas	1974	Hongkong	1976	Mexiko	1975	Sri Lanka	
Bangladesch	1975	Indien	1975	Mongolei	1974	(Ceylon)	1975
Belgien	1971	Indonesien	1976	Nosambi'	1975	Sudan	1974
Bolivien	1976	Iran	1975	Nepal	1973	Südrhodesien	1975
Botsuana	1975	Irland	1975	Neuseeland	1975	Swasiland	1975
Brasilien	1976	Island	1971	Nicaragua	1975	Thailand	1976
Bulgarien	1976	Israel	1976	Niederlande	1974	Togo	1975
Burundi	1974	Japan	1974	Niger	1973	Tschad	1974
China (Taiwan)	1974	Jemen Arab. Rep.		Nigeria	1975	Türkei	1975
China, Volksrep.	1975	u. Dem. Volksrep.	1973	Norwegen	1974	Uganda	1976
Costa Rica	1974	Jordanien	1975	Obervolta	1975	Ungarn	1973
Dänemark	1974	Kamerun	1974	Oman	1974	Uruguay	1975
Dahome	1974	Kanada	1974	Österreich	1975	Vereinigte Arab.	
Ecuador	1974	Kenia	1975	Pakistan	1975	Emirate	1975
Elfenbeinküste	1975	Khmer-Republik		Panama	1973	Verein. Staaten	1976
El Salvador	1973	(Kambodscha)	1974	Papua-Neuguinea	1975	Vietnam, Nord-	1973
Fidschi	1972	Kolumbien	1975	Paraguay	1975	Zaire (Dem. Rep.	
Finnland	1975	Kongo, Volksrep.	1974	Philippinen	1974	Kongo)	1974
Frankreich	1973	Korea, Nord-	1971	Polen	1974	Zentralafrik.	
Gabun	1976	Laos	1971	Portugal	1976	Republik	1974
Gambia	1976	Lesotho	1975	Ruanda	1974	Zypern	1975
Ghana	1976	Libanon	1975				